



Kippfenster-Syndrom

Katzen sind sehr eigenständige und eigenwillige tierische Mitbewohner in unseren Haushalten. Anders als Hunde verbringen viele Katzen einen Teil des Tages selbständig ausserhalb der Wohnung. Diese Selbständigkeit birgt unter anderem ein hohes Risiko an schweren Unfällen, die sich im Strassenverkehr, durch Rivalen, durch einen Sturz aus grosser Höhe oder durch das Einklemmen in Kippfenstern ereignen. Letzteres stellt ein nicht zu unterschätzendes Trauma der Katze dar, das einer intensiven tierärztlichen Behandlung bedarf.

Schräg aufklappbare Fenster, sogenannte Kippfenster, stellen für Katzen ein gefährliches Hindernis dar und können zu einer schlimmen Falle werden. Versucht eine Katze durch ein schräg geöffnetes Fenster zu steigen, kann sie darin hängen bleiben und sich schwere Verletzungen zuziehen. Der Schweregrad der Verletzungen hängt davon ab, wie heftig und wie lange die Befreiungsversuche der Katze ausfallen. Ohne Auffassungsmöglichkeit mit den Vorder- und Hinterbeinen rutscht die Katze mit jeder Bewegung tiefer nach unten. Ihr Körper wird zwischen Rippenbogen und Becken zunehmend zusammengequetscht.

Aus einem Kippfenster befreite Katzen sind meist unterkühlt, sehr schmerzempfindlich und weisen eine sehr harte Muskulatur auf. Gangstörungen mit unterschiedlich stark ausgeprägter Lähmung der Hinterbeine gehören zum typischen Bild.

Die harten Kanten des Fensterrahmens üben einen hohen Druck auf den Lenden- und Bauchbereich der eingeklemmten Katze aus. Organe, welche nicht ausweichen können, werden gequetscht. So entstehen viele kleine Blutungen in der Unterhaut und den Bauchmuskeln, wie auch Verletzungen innerer Organe. Am häufigsten können Dickdarm- und Blasenquetschungen beobachtet werden, gelegentlich auch Blasenrupturen, Nierenquetschungen oder Brüche im Bereich der Lendenwirbelquerfortsätze. Erschwerend zu den vielen kleinen Blutverlusten kommt hinzu, dass wichtige Blutgefässe, welche für die Versorgung der Hintergliedmassen mit sauerstoffreichem Blut zuständig sind, abgedrückt werden. Zusammen mit den heftigen Befreiungsversuchen kommt es durch den Sauerstoffmangel zur Übersäuerung der stark beanspruchten Muskulatur und zur völligen Erschöpfung des Tieres. Ein Schock stellt sich ein. Durch Verengung von Blutgefässen versucht der Körper den Blutfluss in lebenswichtigen Organen wie Herz und Hirn aufrecht zu erhalten. Für die Hintergliedmassen bedeutet dies einen weiteren Abfall der so dringend benötigten Blutversorgung. Die mechanischen Kräfte der harten Fensterkanten können auch Nerven, welche der Wirbelsäule entlang verlaufen, direkt verletzen und schädigen. Lähmungen können jedoch auch ohne direkte Schädigung von Nerven entstehen, zumal nicht nur Muskel-, sondern auch Nervenzellen unter dem Mangel an Sauerstoff zugrunde gehen.

Das so harmlos erscheinende Kippfenster vermag einer eingeklemmten Katze viele Schäden zuzufügen, die nicht unterschätzt werden dürfen. Es ist wichtig, dass eine befreite Katze möglichst schnell in tierärztliche Behandlung gebracht wird, denn die Chancen für eine Katze mit Kippfenster-Syndrom zu überleben, schwinden mit der Zeit, während der sie eingeklemmt war, und der Zeit bis zum Einsetzen einer Schocktherapie.

Die Verabreichung von Flüssigkeit zur Kompensation der Blutverluste ist für diese Notfallpatienten eine lebenswichtige Massnahme. Erst durch das Erreichen des normalen Blutvolumens kann der Schock bekämpft und die Durchblutung und Sauerstoffversorgung aller Organe und Gliedmassen wieder gewährleistet werden. Medikamente zur Stabilisierung des Kreislaufes und zur Linderung der Schmerzen, sowie Wärme unterstützen die Erholungsphase der traumatisierten Tiere. Leider sind mit dem Beginn der Flüssigkeitstherapie noch nicht alle Klippen überwunden. Bei der erneuten Versorgung von blutleerem Gewebe mit sauerstoffreichem Blut, können paradoxerweise Sauerstoffradikale gebildet werden, welche bereits geschädigtes Gewebe zusätzlich angreifen. Erst wenn diese anfängliche Phase der Flüssigkeitstherapie überwunden ist, die Schädigungen durch Sauerstoffradikale kein Organversagen provoziert haben und sich der Kreislauf stabilisiert hat, ist die erste Gefahr gebannt.

Die weiteren Behandlungsmassnahmen richten sich nach den vorliegenden Verletzungen. Für eine genaue Diagnostik sind Röntgenaufnahmen der Lendenwirbelsäule und des hinteren Bauchraumes, Blutuntersuchungen, sowie eine genaue Untersuchung des Patienten notwendig. Sind alle Organe intakt und können keine Brüche festgestellt werden, so dominiert im Wesentlichen das Ausmass der Nervenausfälle das klinische Bild. Nervenschädigungen präsentieren sich von Gangstörungen bis hin zu völliger Lähmung und Gefühllosigkeit der Hinterbeine. Es muss jedoch nur im Falle einer nicht mehr vorhandenen Tiefensensibilität eine sehr vorsichtige Prognose gestellt werden. In den übrigen Fällen kommt es meist zu einer Erholung des Nervengewebes, sodass die Tiere wieder normal gehen können. Mit täglich mehrfach durchgeführter Physiotherapie in der Anfangsphase kann die Durchblutung der gelähmten Gliedmasse gefördert und die Beweglichkeit erhalten werden. Weitaus problematischer als Schädigungen der Beinerven zeigen sich Lähmungen der Blasen- oder Darmnerven. Ist ein selbständiges Absetzen von Harn innerhalb der ersten 24 Stunden nicht möglich, so gestaltet sich die Therapie als sehr schwierig. Die manuelle Entleerung der Blase und der Überdruck einer vollen Blase führen schnell zu einer unwiderruflichen Lähmung und bald zu einer Bauchfellentzündung, welcher nur noch schwer beizukommen ist. Ähnlich verhält es sich mit Darmlähmungen, ausser dass diesen Nerven mehr Zeit zugesprochen werden kann, bevor es zu einer lebensbedrohlichen Situation kommt.

Nach erfolgreicher Flüssigkeitstherapie und überstandenen ersten 24 Stunden mit erfolgtem Harnabsatz verbessert sich die Prognose für den Patienten zunehmend. Nun ist es wichtig, die Therapie ausreichend lange beizubehalten, denn eine gute Durchblutung der Nieren ermöglicht erst die Ausscheidung der vielen anfallenden Abbauprodukte aus der Aufbereitung der inneren Blutungen. Ohne Flüssigkeitstherapie kann es schnell zur Überforderung der Nieren kommen, was sich in multiplen Niereninfarkten und schlussendlich einem Nierenversagen äussern kann.

Katzen, die in einem Kipfenster eingeklemmt wurden, sind ernsthaft verletzt, auch wenn keine äusseren Blutungen ersichtlich sind und bedürfen einer schnellen tierärztlichen Behandlung!

Autorin: Dr. Tina Ferrari, Assistenztierärztin

Nachdruck mit freundlicher Erlaubnis des Praxiszentrums Dr. Hans-Peter Früh, Turbenthal